

# Mit neuer Technik für Frieden und Wohlstand

Preis 5 Pfennig



# Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 11

20. März 1959

Jahrgang 11

## Vorwärts zum 10. Jahrestag unserer Republik

An alle Kollegen des Werkes II

Am 16. Dezember 1958, dem Tag der erfolgreichen Erfüllung des Jahresplanes, rief euch die Gewerkschaft, die Betriebsparteiorganisation und die Werkleitung im WF-Sender auf, bereits am 1. Januar mit dem sozialistischen Wettbewerb 1959 zu beginnen.

„Das Jahr 1959 stellt uns vor neue Aufgaben“, hieß es in diesem Aufruf. „Dieses Jahr ist ein besonderes Jahr. Im Oktober jährt sich der Tag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates in Deutschland, zum zehnten Male. In diesem Zeichen steht das Jahr 1959.“

Unser erstes Ziel, den Produktionsplan auch im Januar zu erfüllen, ist erreicht. Im Januar waren es 100,1 Prozent und im Februar 100,4 Prozent. Beim Exportplan sind es 113 Prozent. Mit zehn Geräten wollten wir das Gütezeichen I neu erringen. Fünf Geräte haben es bereits erhalten. Das ist eine gute Ausgangsbasis.

Am Freitag, dem 13. März 1959, nahm das Leitungskollektiv gemeinsam mit den Abteilungsleitern, dem Ausschuss für Produktionsberatungen und Vertretern der gesellschaftlichen Organisation den Rechenschaftsbericht und die Vorschau des Betriebsdirektors entgegen. Besonders die Vorschau stand im Zeichen der guten Ergebnisse der ersten beiden Monate. Die Teilnehmer der Tagung forderten alle Kollegen auf, ihre Kraft auf die Erfüllung folgender Ziele zu richten:

1. In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit, auch mit unseren Zulieferbetrieben, zwei unserer Geräte bis zur Frühjahrsmesse 1960 auf den wissenschaftlich-technischen Höchstzustand zu bringen.

Marx  
BGLKaschig  
BPOSchober  
Betriebsdirektor

## Die Hindernisse müssen beseitigt werden

Warum kommen wir mit dem Wettbewerb auf neue Art und der Bildung von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften nicht weiter?

Die Wettbewerbsverträge der Abteilung haben zum größten Teil noch eine formale Form, wie sie allgemein üblich war. Woran liegt das nun eigentlich? Die Voraussetzungen zur Führung eines konkreten sozialistischen Wettbewerbes können durch die Wirtschaftsfunktionäre nicht gegeben werden. Einmal fehlen die B-Teil-Preise zur Errechnung des ökonomischen Nutzens, zum anderen fehlt der TOM-Plan, der die Terminstellung für ein bestimmtes Aufgabengebiet aufweist. Alle diese Dinge wirken sich hemmend auf den Abschluß neuer Wettbewerbe aus. Was nützt es da, wenn die Bereitwilligkeit unserer Kollegen vorhanden ist. Die große Frage ist immer wieder, wie arbeitet die Planung. Aus nachfolgendem Beispiel zeigen sich immer wieder die auch in anderen Abteilungen auftretenden Mängel.

In der Glasbearbeitung, Kst. PVGL 103, wurde ein Wettbewerbsvertrag auf Initiative der Kollegen abgeschlossen, der die vorfristige Erfüllung des Quartalsplanes am 31. März 1959 vorsah.

Am 6. März 1959 kam ein Hilferuf aus der Glasbearbeitung „Wir können unser Wettbewerbsziel nicht erreichen, die Teilefertigung hängt mit der Materialanlieferung“. Eine Aussprache ergab, daß wohl ein gewisser Planrückstand vorhanden ist, aber das Grundübel liegt darin, daß der Abteilung Teilefertigung ein Ziel gesetzt ist, bis zu einem bestimmten Termin eine bestimmte Menge von Teilen zu liefern. Diese Teile müssen aber dann noch von der Abteilung Galvanik bearbeitet werden. Das Programm der Glasbearbeitung zieht sich über 2 Monate, das dazu nötige Material fertigt die Teilefertigung aber innerhalb 14 Tage. Erfolgt nun

die Auslieferung der Teilefertigung zum Endtermin, kann die Glasbearbeitung ihren Plan nicht erfüllen.

Zur Unterstützung des Wettbewerbes der Glasbearbeitung verpflichtete sich die Gruppe Schulz der Teilefertigung die Teile zum vorgeschlagenen Termin anzuliefern. Die Auswertung bei der Wettbewerbsverpflichtung erfolgt aber erst nach Erfüllung der Verpflichtung aus der Glasbearbeitung. Die Aussprachen der Wettbewerbsteilnehmer beider Abteilungen erzielten auch eine Klarheit in der Art der Prämierung. Doch plötzlich meldete sich der Koll. Stehr, als Brigadier der Abt. Glasbearbeitung, und war mit dem Ganzen nicht zufrieden. Ein allgemeines Erstaunen trat ein. Doch nach seinen Ausführungen begriffen wir, was er meinte.

Seine Meinung war, „wenn wir jetzt durch diese gegenseitige Hilfe

das Wettbewerbsziel erreichen, vertuschen wir weiterhin die schlechte Planung, die uns an der laufenden Fertigungsweise hemmt. Der Plan der Teilefertigung muß so aufgestellt werden, daß ein kontinuierlicher Arbeitsablauf in allen anhängenden Abteilungen gesichert wird.“

Offen tritt hier zutage, daß der sozialistische Wettbewerb auf konkreter Grundlage Anlaß ist, Schwächen und Mängel im Arbeitsablauf aufzudecken. So wie in diesen Abteilungen sieht es in einigen anderen Abteilungen der Vorfertigung auch aus. Es ist nicht immer nur der materielle Anreiz, der die Kollegen zur aktiven Mitarbeit bringt. Jeder Kollege, der im Werk arbeitet, hat ein Anrecht darauf, für den Arbeitstag voll ausgelastet zu sein. Er kommt nicht nur zur Arbeit, um Wartezeit zu schreiben und nach kurzer Zeit die Arbeit im Feuerwehrtempo durchzuführen, sondern er verlangt einen kontinuierlichen Arbeitsablauf, dann werden sich seine Leistungen steigern. Die Anwendung der Seifert-Methode ist ein wichtiges Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, sie zeigt die Verlustzeiten auf und zwingt die Verantwortlichen zur Beseitigung der Mißstände.

Die Schlussfolgerung daraus ergibt eine Aufgabenstellung für die Pla-

## Aufruf der APO VII - Bildröhrenfertigung

Wir wenden uns an alle Kollegen unseres Werkes!

Die Aufnahme der ersten Produktion im Bildröhrenwerk und auch die Produktion der anderen Betriebsteile ist gefährdet, da mit dem Neubau des Werkes und Einbau der Anlagen eine starke Verschmutzung eingetreten ist.

Schmutz ist der Feind unserer Produktion!

Deshalb rufen wir auf, diesen Feind zu bekämpfen. Helft uns bei der Reinigung unseres Bildröhrenwerkes.

Meldet euch zu freiwilligen Einsätzen.

(Beim Kollegen Fischbach Telefon 21 26)



## Überlegt - vorgeschlagen - ausgeführt

Durch Anfertigen einer Hilfsvorrichtung ist es möglich, beim Löten der Teile für das FSM-1-Gehäuse die Normzeiten von 165 Minuten auf 95 Minuten zu senken, schlug Kollege Günter Stawski vor.

Nach Anfertigung und Anwendung dieser Vorrichtung stellte sich heraus, daß zusätzlich eine bessere Maßhaltigkeit erzielt wird. Der Kollege Stawski bekommt für seinen Vorschlag die gesetzliche Vergütung in Höhe von 250 DM. Wir gratulieren und fragen:

Kollege, wann erscheint dein Name in dieser Spalte.

BfE, Werk II

## Nur vergessen?

In der Montage II des Werkes II ist die Kollegin Inge Staack beschäftigt. Sie ist Mitglied des Ausschusses für Produktionsberatungen

Achtung, Mitglieder der Kammer der Technik im Werk II

Am Mittwoch, dem 25. März 1959 findet um 16.00 Uhr im Speisesaal Werk II, unsere Wahlversammlung statt.

Wir bitten um rege Beteiligung.

und wollte in dieser Eigenschaft an der Vorbereitung zur Produktionsberatung teilnehmen.

Weder Abteilungsleiter Gliesche noch der Vertrauensmann beachteten die berechnete und notwendige Forderung der Kollegin Staack. Dieses Verhalten muß kritisiert werden.

Unsere Produktionsberatungen haben noch nicht das Niveau, das wir fordern müssen. Auch der Montage II tut Hilfe durch den Ausschuss not. Auch in der Montage II können die Mitglieder des Ausschusses lernen. Beides ist wichtig. Die Praxis der Montage II aber hemmt unsere Entwicklung.

Ausschuss für Produktionsberatung  
Werk II

der Wettbewerb mußte ohne Einbeziehung der Verbesserung der Technik abgeschlossen werden. Die Ausfallsenkung und die Übererfüllung der Pläne ist aber gerade in dieser Abteilung von ausschlaggebender Bedeutung, so daß man die Initiative der Kollegen nicht hemmen konnte und den Wettbewerb in der üblichen Form abschloß.

Wie können die Kommission für Produktions-Massenarbeit und der Ausschuss für Produktionsberatungen mobilisierend wirken, wenn nicht die nötigen Voraussetzungen von seiten der Werkleitung geschaffen sind, um den konkreten sozialistischen Wettbewerb und die Einführung von Neuerer-Methoden durchzusetzen?

Wir als BGL fordern von der Werkleitung sofortige Festlegung der B-Teil-Preise, sowie die Aufstellung eines TOM-Planes, der nicht als Geheimdokument behandelt wird, und die Aufschlüsselung der Pläne auf Tag oder Stunde bis auf die Abteilung, auf die Brigade oder möglichst bis auf den Mann, um so die Grundlagen für einen konkreten sozialistischen Wettbewerb zu schaffen.

Kommission  
für Produktions-Massenarbeit  
Erika Teich  
Ausschuss für Produktionsberatungen  
Gerda Exner

# Wir beginnen mit den Gewerkschaftswahlen

Vom 11. bis 13. März 1959 fand in Berlin die 35. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB statt.

Der Beschluß aus dieser Tagung besagt, daß entsprechend den Satzungen des FDGB im Jahre 1959 die Berichterstattungen und die Neuwahlen aller Betriebsgewerkschaftsleitungen und aller Vorstände des FDGB und der Gewerkschaften durchgeführt werden.

Die Wahlen beginnen am 13. April 1959 mit der Neuwahl aller Gruppenfunktionäre und Leitungen in den Betrieben und Verwaltungen. Der 5. FDGB-Kongreß findet im Oktober 1959 statt. Zur gleichen Zeit wenden sich unsere Regierung, der Nationalrat der Nationalen Front mit einem Aufruf an alle Bürger der Deutschen Demokratischen Republik.

Dieser Aufruf und auch der Beschluß des Bundesvorstandes zeigen auf, welche großartigen Leistungen die Werktätigen in der DDR in der zurückliegenden Zeit vollbracht haben und weisen weiter auf, was wir in den nächsten sieben Jahren erreichen wollen.

Darum sind die Grundlagen der Gewerkschaftswahlen die vom V. Parteitag der SED für die nächsten sieben Jahre gestellten ökonomischen Aufgaben. Diese dienen der großen Zielsetzung des sozialistischen Lagers im Kampf um die friedliche Koexistenz zwischen dem sozialistischen und kapitalistischen Lager. Sie dienen weiter dem Ziel, in unserer DDR den Sozialismus zum Siege zu führen.

Ausgehend von dieser Aufgabenstellung kann das Ziel der Gewer-

schaftswahlen nur darin bestehen, die Kampfkraft der Gewerkschaft als Klassenorganisation maximal zu erhöhen. Das heißt, das politische und organisatorische Niveau der Gewerkschaftsarbeit muß entschieden verbessert werden. Dadurch wird es dann der Gewerkschaft möglich, alle Arbeiter, Angestellten und die Angehörigen der Intelligenz an die Lösung der Aufgaben des Siebenjahresplans der Partei der Arbeiterklasse heranzuführen.

Beginnend mit den Gewerkschaftswahlen muß eine große Aussprache mit allen Werktätigen stattfinden.

In allen diesen Versammlungen muß die Aufgabenstellung davon ausgehen „Wo stehen wir“. Eine kritische und selbstkritische Einschätzung der bisher geleisteten Arbeit

wird der Gewerkschaft helfen, in jedem Arbeitsbereich ihre Arbeit und besonders ihren Arbeitsstil zu verbessern. Bereiten wir uns deshalb auch in unserem Betrieb vor, den Beschluß unseres Bundesvorstandes zu verwirklichen. Beginnen wir, die ganze Betriebsgewerk-

Der nächste Meistertag findet am Donnerstag, dem 26. März 1959, von 7.30 bis 15.30 Uhr, in unserem Kulturhaus statt. Er wird in diesem Monat nicht wiederholt.

Tagesordnung:  
Fragen der Produktion, Koll. Wetzel

Gesundheits- und Arbeitsschutz, Koll. Fischbach

Bericht über die Reise in die CSR, Koll. Schilling

Die Bedeutung des polytechnischen Unterrichts, Koll. Stage

.....  
schaftsorganisation, mit den Vorbereitungen zu den Wahlen.

Jeder Funktionär, jedes Mitglied unserer Organisation sollte sehr eingehend den Beschluß der 35. Bundesvorstandssitzung, die Instruktionen, die in der „Tribüne“ vom Sonnabend, dem 14. März, veröffentlicht sind und den Aufruf der Nationalen Front studieren.

Mit festen Vorsätzen und Zielen wollen wir unsere Gruppenwahlen beginnen. Die Planaufgaben für das Jahr 1959 stellen uns große Aufgaben.

Jede Gewerkschaftsgruppe sollte sofort mit der Beratung beginnen, sollte sich fragen: Wie stehen wir in der Planerfüllung? Wo liegen die Ursachen, die uns hindern, unsere Monatspläne zu erfüllen? Wie können wir sie überwinden? Wie können wir den sozialistischen Wettbewerb auf der Grundlage der täglichen Planaufschlüsselung und der Einführung der neuen Technik führen? Wie können wir mit Hilfe der

Seifert-Methode Warte- und Stillstandszeiten überwinden? Welche Vorschläge können wir zum TOM-Plan machen, um unseren geplanten Gewinn von 48 Millionen DM zu bringen? Wie kommen wir zur Bildung von sozialistischen Brigaden und sozialistischen Arbeitsgemeinschaften? Welche Verpflichtungen können wir im Verkauf von Solidaritätsmarken oder im Nationalen Aufbauwerk übernehmen?

Das sind nur einige Punkte, die sofort diskutiert werden sollten.

In diesem Jahr begeht unsere DDR ihren 10. Jahrestag. Mit neuen großen sozialistischen Taten wollen wir diesen 10. Geburtstag vorbereiten.

Machen wir unsere Gewerkschaftswahlen zum Höhepunkt der Masseninitiative für die Entfaltung einer hohen Arbeitsproduktivität.

Es kommt auf die allseitige Initiative aller Werktätigen an, denn jede sozialistische Tat dient der Stärkung unserer Republik, ist eine Tat zur Erhaltung des Friedens.

Von jetzt an werden wir wöchentlich zur Vorbereitung unserer Gewerkschaftswahlen in der Zeitung schreiben, werden gute Beispiele herausstellen und säumige Gruppen mahnen. Selbstverständlich sollen auch die Gruppen und AGL von sich aus ihre Erfahrungen in der Wahlvorbereitung über die Betriebszeitung an alle Kolleginnen und Kollegen vermitteln.

Wichtig ist, daß wir sofort beginnen und täglich voneinander lernen.  
Charlotte Eichler

## Kurzmitteilungen der Werkleitung

Auf Anweisung der Staatlichen Plankommission sind unsere Kontingente für Schreib- und Druckpapier gekürzt worden. Das bedeutet, daß gegenüber dem Vorjahr eine Einsparung von etwa 800 000 Bogen DIN A 4 zu erfolgen hat. Es werden daher alle Werkangehörigen aufgefordert, ab sofort erheblich einzusparen.

## Kurz und knapp (Gewerkschaftsarbeit)

Die Arbeitsschutzkommission gibt bekannt:

Im Monat Februar hatten wir insgesamt 21 Unfälle, davon 15 Betriebsunfälle, fünf Wegeunfälle und einen Sportunfall.

Diese 21 Unfälle verursachten 2075 Ausfallstunden.

Mit je zwei Unfällen halten die Kostenstellen 313, 190 und 800 die Spitze. Wir stellen heute diese drei Kostenstellen zur Diskussion und fordern die Kostenstellenleiter auf, dazu Stellung zu nehmen.

\*

Im Monat März sind bis zum 17. März 1959 bereits neun Unfälle aufgetreten. Hier stehen die Bereiche Bildröhre und Vorfertigung mit je zwei Unfällen an der Spitze.

Kollegen, diese Unfälle schaden immer der Gesundheit der Betroffenen und unserer Planerfüllung.

Beseitigen wir die Ursachen der Unfälle durch Umsicht und Überlegung bei der Arbeit. Das bringt uns und unserem Betrieb großen Nutzen.

## Ein Automat muß stillstehen!



Die Gitterwickelerei ist eine unserer größten und wichtigsten Vorfertigungsabteilungen. Durch die schnelle Aufwärtsentwicklung der Gitterwickelerei in den letzten Jahren ist die Anzahl der Arbeitskräfte und der Maschinen stark gewachsen. Die Produktionsfläche, die der Abteilung zur Verfügung steht, ist aber die gleiche geblieben. Das hatte zur Auswirkung, daß der Raum sehr eng geworden ist. Wiederholte Forderungen der Belegschaft an die Werkleitung, der Abteilung mehr Raum zur Verfügung zu stellen, wurden bisher nicht realisiert.

Es ist jetzt der Zustand eingetreten, daß ein generalüberholter Korbautomat (Type Brückner), der am 10. März 1959 der Abteilung vom Maschinenbau angeliefert wurde, nicht aufgestellt werden kann, weil einfach der Platz dazu fehlt. Bisher wurde seitens der Gitterwickelerei so verfahren, daß, wenn ein Automat von der Generalreparatur zurückkam, ein neuer für die Generalreparatur vorgesehener Automat dem Maschinenbau angeliefert wurde. Auf dem dadurch freigewordenen Platz konnte daher der überholte Automat wieder aufgestellt werden. Nach Aussage des Kollegen Breitenfeld TTM 190 kann der Maschinenbau erst ab Anfang April einen neuen Automaten zur Generalreparatur übernehmen. Dadurch ist der Platz zur Aufstellung des überholten Brückner-Automaten durch einen anderen Automaten besetzt.

Der akute Raummangel der Abteilung wird noch dadurch erhöht, daß Ende des I. Quartals 1959 für die Abteilung die Lieferung von drei neuen Korbautomaten zu erwarten ist.

Infolge der schlechten Planerfüllung der Gitterwickelerei ist es unbedingt notwendig, daß die Stillstandszeiten unserer Automaten auf ein Minimum gesenkt werden, so daß ein Maximum an Gittern gewickelt werden kann.

Der Abteilung sind zum 1. April 1959 durch eine Mitteilung der Vorfertigungsleitung die Räume der ehemaligen Gütekontrolle der Rundfunkröhre und des 8-Tage-Lagers zugesichert worden.

Wir sind der Auffassung, daß diese Raumerweiterung für die Gitterwickelerei wohl eine Vergrößerung der Flächenausdehnung ist, aber als Produktionsräume, da nur ein Fenster Tageslichteinfall bietet, für die feine Arbeit der Kollegen der Gitterwickelerei ungeeignet ist. Diese Räume würden gut als Lagerräume zu benutzen sein.

Wir möchten daher den dringenden Appell an die Werkleitung und die Zentrale Parteileitung unseres Werkes richten, der Gitterwickelerei in der Beseitigung der vorgenannten Schwierigkeiten auf schnelle und unbürokratische Art zu helfen.

Die Genossen der Parteigruppe der Gitterwickelerei

## Was sagt die Unfallschutzkommission dazu?

Als ich das Werk-Rundschreiben 3/59 vom 2. 3. 1959 über das Entfernen und Unschädlichmachen von ätzenden Flüssigkeiten, welche in Form eines Umlaufes durch unsere Abteilungen lief, erhielt, mußte ich tatsächlich den Absatz 1 zweimal lesen.

Es kann keinem Menschen zugemutet werden, die beispielsweise aus einem geplatzten Ballon freigewordene Schwefelsäure mit viel Wasser zu entfernen, um so eine Verdünnung der Säure herbeizuführen. Bekanntlich entwickelt sich beim Mischen von Schwefelsäure mit Wasser über große Hitze, da die Säure stark hygroskopisch ist und Wasser explosionsartig anzieht. Ein Spritzen und Zischen wäre somit unvermeidlich.

### Besser vorbereiten - besser auswerlen

Um zu erreichen, daß die Produktionsberatungen besser vorbereitet, durchgeführt und vor allem die Vorschläge der Arbeiter aus den Produktionsberatungen, die dort gefaßten Beschlüsse besser beachtet und konsequent verwirklicht werden, ist der Direktive des Bundesvorstandes folgend, auch bei uns ein Ausschuß für Produktionsberatungen gebildet worden.

Unser Arbeiter-und-Bauern-Staat gibt den Arbeitern Rechte wie es sie in Deutschland noch nie gegeben hat. Doch wir machen nur wenig Gebrauch davon. Nicht selten geschieht es, daß die Kollegen bei der Beschlussskontrolle auf nicht erfüllten Beschlüssen kein Wort verlieren. Sie wachen erst auf, wenn es um Dinge geht, die mit der Produktion nur sehr wenig zu tun haben, und das dann mit möglichst viel Stimmaufwand.

Dementsprechend sehen dann auch die Protokolle einer Reihe von Produktionsberatungen aus, teilweise bis zu sechs Seiten und doch ohne Beschlussskontrolle und Beschlusfassung. Wem kann man zumuten, sich durch solche Berge von Papier hindurchzufinden, wo wir immerhin 22 Produktionsberatungen je Monat durchführen.

### Ausschuß für Produktionsberatung Werk II

In dem Rundschreiben mußte auf alle Fälle auf diese Eigenschaften hingewiesen werden bzw. in welcher Entfernung das zur Verdünnung benötigte Wasser in Berührung gebracht werden kann, da das erste Molekül Wasser, das die Säure er-

reicht, bereits explosiv Hitze entwickelt und verspritzt.

Interessant wäre es, wenn zu diesem Problem einmal unsere Sicherheitsinspektion zur Feder greifen würde.  
Jäkel  
Einkauf

## Mitteilung der Parteileitung der Betriebsparteiorganisation

Die Parteileitung hat zum neuen Bildröhrenwerk und dessen künftige Produktion Stellung genommen. Aus der Diskussion ergab sich, daß entsprechend der neuen Aufgaben der Produktion größere Anforderungen an die Funktionäre der Partei, der Massenorganisationen und der Wirtschaft gestellt werden. Um die gesamte Kraft zusammenzufassen und die führende Rolle der Partei auch im neuen Bildröhrenwerk, das einen wichtigen Anteil beim Aufbau des Sozialismus hat, zu gewährleisten, wurde beschlossen, eine neue Abteilungsparteiorganisation zu bilden.

Die Wahlversammlung der APO hat am 13. März 1959 stattgefunden. Die neue Parteileitung wurde von den Genossen einstimmig gewählt.

Ernst Hoefs, Sekretär der BPO

### APO Bildröhrenfertigung

Auf der Wahlversammlung dieser neugebildeten APO legten die Genossen ihre Aufgaben für die kommende Zeit fest.

Zwei Fragen standen im Mittelpunkt. Erstens gilt es die maximale Ausnutzung des alten Bildröhrenwerkes zur Erfüllung unseres Planes 1959 zu garantieren und zweitens alle Kraft für die termingerechte Inbetriebnahme der ersten Taktstraße im neuen Bildröhrenwerk einzusetzen.

Über die Wege zur Erreichung dieser Ziele gab es rege Auseinandersetzungen. Das führte dazu, daß jetzt nach der Beschlußfassung alle Genossen voll und ganz für die Verwirklichung der Aufgaben eintreten werden.

Hierzu nur ein Beispiel: Es wurde beschlossen, das ganze Werkkollektiv aufzurufen, sich an der Säuberung des neuen Bildröhrenwerkes zu beteiligen. Geschlossen werden die Genossen der APO an diesen Aufräumungsarbeiten teilnehmen.

Über die Arbeit der Genossen dieser neuen APO werden wir auch in Zukunft weiter berichten und möchten heute abschließend die Mitglieder der Parteileitung vorstellen.



Gerhard Grabowski, Sekretär



Heinz Schock, Stellvertreter



Carla Weinreich



Heinz Prieve



Alfred Schulz

## Wem die Jacke paßt . . .

In irgendeiner Ecke in unserem großen Haus, da liegt der TOM-Plan und keiner rückt ihn raus. Woll'n wir den Plan erfüllen, den wir uns selbst gestellt, dann gebt ihn raus, er sehnt sich schon nach dem Licht der Welt.



# Großer Erfolg auf der Leipziger Messe

Die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse ist sehr erfolgreich beendet worden. Die Export- und Importverträge, welche die DDR abgeschlossen hat, betragen 35 Prozent mehr als auf der vorjährigen Frühjahrsmesse und erreichten 3,3 Milliarden DM. Es wurde dadurch erneut bestätigt, daß Leipzig das größte und bedeutendste Handelszentrum der Welt ist und damit gleichzeitig auch ein großer Erfolg für den Weltmarkt und für die Verständigung zwischen den Völkern erzielt.

Das bedeutendste Ereignis war der Besuch des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, N. S. Chruschtschow, schon mit der Ankündigung dieses Besuches, während seines Aufenthaltes in Leipzig und auch in den darauffolgenden Tagen bis zum Messeschluß hatten dadurch alle Gespräche, auch an unseren Messeständen, eine politische Zielsetzung.

Unser Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr auf 150 Proz. Darunter wurden Verträge über Empfängeröhren in Höhe von etwa 70 Prozent der Produktion von 1960 abgeschlossen. Damit ist bereits jetzt sehr frühzeitig die Spezifizierung des Produktionsplanes möglich.

Bei dem Export unserer Empfängeröhren hat bedauerlicherweise der DIA-Elektrotechnik trotz unserer zahlreichen Verhandlungen und Vor-

schläge noch nicht die richtige Initiative und Aktivität entwickelt. Infolgedessen konzentrierten sich die Verkaufsverhandlungen in der Hauptsache auf Anfragen nach kurzfristiger Liefermöglichkeit der Typen E/PCL 82, E/PCL 84 und PL/81. Wenn auch die kapitalistischen Länder offensichtlich diese Typen ebenfalls nicht kurzfristig liefern können, so sollten wir doch Maßnahmen durchführen, um die Produktion dieser Typen technologisch und ökonomisch so zu verändern, daß wir mit den dann möglichen Lieferzusagen gleichzeitig den Beweis für die Überlegenheit unseres sozialistischen Wirtschaftssystems führen.

Bei den Verhandlungen über den Absatz unserer Spezialröhren wurde erneut bestätigt, daß international austauschbare Röhren die Relaisröhren S 1,3/05 i V, das Kalkatodenthratron Z 5823 sowie die Gleichrichterröhren G 10/1 d und G 10/1 dV sind.

Die Entwicklung und Überleitung, verbunden mit einer nur kurzfristigen Sperre für den Export, der Röhren S 1,3/2 i V, S 1,3/30 dM, S 1,5/80 dM und S 1,5/80 dV sowie S 1,5/150 dM müßten soweit wie möglich beschleunigt werden, damit wir mit diesen Typen im nächsten Jahr auf der Leipziger Frühjahrsmesse ein vollständiges Programm ausstellen

können und entsprechende Verkaufserfolge erzielen werden. Darüber hinaus ist eine verstärkte Entwicklung auf dem Gebiet der Kalkatodenthratron erforderlich, um auch auf diesem Gebiet den Weltstand zu erreichen.

Ein besonderer Anziehungspunkt war auch der erstmalig ausgestellte Feldstärkemesser FSM 2. Über die Meßgeräte des Werkes II wurden mit dem DIA-Elektrotechnik Vereinbarungen über etwa 60 Prozent der Produktion 1960 getroffen, und mit den DHZ-Niederlassungen für 35 Prozent Verträge abgeschlossen. Ein ergänzender Artikel wird hierüber, falls erforderlich, noch von den dortigen Kollegen erscheinen.

Die Leipziger Messe hat ihre Tore geschlossen, und neue Schilder machen bereits auf die Herbstmesse im September aufmerksam. Sie hat mannigfache Gelegenheiten geboten, daß zwischen führenden Staatsmännern, Politikern, Wirtschaftlern, Ingenieuren und Kaufleuten aus allen Teilen der Welt, also aus sozialistischen und kapitalistischen Ländern, eine geradezu völkerverbindende Mission durchgeführt wurde.

Helpen wir alle mit, daß sich diese friedlichen Verhandlungen und Gespräche überall verstärken und den Frieden erhalten.

Bollmann, Absatzleiter

## Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 22. 3. bis 28. 3. 1959

### „Was sagt meine Frau dazu?“

Der farbige polnisch-tschechoslowakische Gemeinschaftsfilm „Was sagt meine Frau dazu?“ demonstriert auf eine äußerst vergnügliche Weise ein ernsthaftes Problem. Eine junge Prager Schriftstellergattin schwebt vier Wochen in tausend Ängsten: Ihr Mann ist studienhalber allein nach Polen gefahren – und die Polinnen sollen gefährlich hübsch sein. Nun, der junge reise- und lernbegeisterte Meister der Feder ist durchaus nicht aus Holz, und seine polnische Dolmetscherin ist zwar glücklich verheiratet, doch wirklich sehr hübsch. Aber sie ist auch ebenso charakterfest, und so kommt denn der junge Mann wohlbehalten wieder nach Prag zurück, bereichert um das Erlebnis eines anderen Landes und seiner Menschen, die ihn für vier Wochen die freundschaftliche Verbundenheit Volkspolens und der CSR spüren ließen.

Vom 24. 3. bis 26. 3.

### „Rita“

An eine düstere Zeit erinnert uns dieser Film. Über ganz Europa lodert die Brandfackel des zweiten Weltkrieges. Schon wähnt sich Hitler dem Endsieg nahe, da fallen in Stalingrad seine Welteroberungspläne wie ein Kartenhaus in sich zusammen. Das ist das Signal. Überall in den besetzten Ländern flammt der Widerstandskampf mit neuer Kraft auf. Von Tag zu Tag wächst die Zahl der Partisanen, die doppelt gefährdet, ihr Leben für die Befreiung ihres Vaterlandes wagen. Innen ist der Film gewidmet. Er berichtet vom Geschehen im Nordwesten der Sowjetunion, von dem selbstlosen Einsatz lettischer Partisanen. Im Mittelpunkt steht ein Kind, das Schulmädchen Rita. Die Ereignisse in jenen Tagen fügen sich so, daß die ganze Verantwortung für vier entflohenen Kriegsgefangenen auf ihren schwachen Schultern lastet. Ritas Vater hat sie mit seinem Boot von einem sinkenden deutschen Truppentransporter gerettet. Von einer zweiten Fahrt kehrt er nicht mehr zurück. Die Flüchtlinge, zwei Letten, ein Russe und ein Franzose, sind inzwischen auf dem Dachboden einer Schule versteckt worden. Versorgt werden sie von der im Hause

wohnenden Hauswirtsfrau. Lebensmittel bringt Rita in ihrem Schulranzen mit. Das ganze Problem scheint gelöst, da beschlagnahmt das deutsche Militär die Schule. Die Hausmeisterin muß ausziehen, und der Ortskommandant Kammerer quartiert sich mit seiner Familie ein. Das Asyl der Flüchtlinge wird zum Gefängnis. Wenn sie auch nicht entdeckt werden, so droht ihnen doch der Durst- und Hungertod. Als letzter Ausweg bleibt ihnen die Pistole mit fünf Patronen – eine für den Feind und vier für sich selbst.

### Veranstaltungen

Am Mittwoch, dem 25. 3., von 19.00 bis 23.00 Uhr, im Säulensaal

### Großer Jugend-Tanztee

mit dem satirischen Kabarett „Die Sputnik-Bande“

Unkostenbeitrag 0,50 DM

Karten sind zu haben bei der FDJ und Kulturfunktionären.

Am Sonnabend, dem 28. 3., um 20.00 Uhr im Kinosaal

### Große Osterveranstaltung

Alfons Wonneberg mit seinem Scharorchester und Solisten  
Karten zum Preise von 1,50, 2,00 und 3,00 DM sind bei den Kulturfunktionären und an der Kasse des Kulturhauses zu erhalten.

Am Dienstag, dem 24. März, um 19.00 Uhr im Jugendzimmer ein Vortrag über

### „Sport und Touristik“

Alle Jugendlichen sind herzlich eingeladen.

Eintritt frei.

## HUMOR

### Stadtweisheiten

Die Herde kam von der Weide zurück und trottet in den Stall. Zwei Jungen betrachten interessiert das Schauspiel. „Ist das nicht fabelhaft“, meinte der eine, „jede Kuh findet wieder ihren richtigen Platz!“

„Was ist denn da so fabelhaft“, winkte der andere ab. „Über jedem Platz hängt ja ein Schild mit ihrem Namen!“

## Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 23. März bis 26. März 1959

Essen zu 0,70 DM

Montag: Brühnudeln mit Fleisch, 1 Brötchen

Dienstag: Schweineschnitzel, bayr. Kraut, Salzkartoffeln

Mittwoch: Kafflerbraten, Sauerkohl, Salzkartoffel, Pudding mit Saft

Donnerstag: Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Gurkensalat.

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Brühnudeln mit Fleisch, 1 Brötchen

Dienstag: Kalbsschnitzel, Möhrenbeilage, Kartoffeln

Mittwoch: Rinderbraten, Blumenkohl, Kartoffelbrei, Pudding mit Saft

Donnerstag: Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Möhren ger.

Essen zu 1,— DM

Montag: Rindsgulasch, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Dienstag: Blumenkohlsuppe, Kochschinken, Reis, Tomatentunke, Krautsalat

Mittwoch: Sauerbraten, 3 Klöße, Schokoladenspeise mit Vanillensoße

Donnerstag: Tomatensuppe, Hammelragout, grüne Bohnen-Beilage, Salzkartoffeln.

### Änderungen vorbehalten!

Achtung! Der Essenmarkenverkauf für die Zeit vom 31. März bis 4. April 1959 findet wie folgt statt: Donnerstags, den 26. März, von 8.00 bis 10.00 Uhr und von 11.30 bis 13.00 Uhr. (Nachmittags kein Verkauf)

Schmidt, Leiter der Werkküche



## Aus allen Himmelsrichtungen

Bücher aus Ost und West

Aus der Vielzahl der Bücher, die in diesem Jahr erschienen sind, haben wir vier herausgesucht, die wir heute vorstellen wollen.

Ein Roman, der in zwei Bänden erschienen ist, kommt aus Frankreich und stammt aus der Feder von Martin du Gard. Die Erlebnisse der Brüder Antoine und Jacques sind der Inhalt des Romans „Die Thibaults“.

Der 13jährige Jacques gerät in den Verdacht, verbotene Beziehungen zu seinem Freund Daniel zu unterhalten und wird in die von seinem Vater gegründete Besserungsanstalt gesteckt. Hier droht er seelisch und körperlich zu verkommen. Nach langem Kampf erreicht sein Bruder, ein junger Arzt, daß ihm die Erziehung des Jungen anvertraut wird.

Aus England kommt der Roman von John Sommerfield „Die Gegner“. Der Roman behandelt die Lebensgeschichte des französischen Mathematikers Evariste Galois, des Begründers der modernen Algebra. Sein Vater wird durch die Feindschaft eines Priesters in den Tod getrieben. Er selbst hat eine unglückliche Liebschaft mit einem käuflichen Mädchen. Aus politischen Gründen verwies man ihn der Schule und er wird später in einem Duell getötet. Das Leben Roger Constans alias

Evariste Galois konnte man vernichten, aber sein Werk nicht.

„Wir bezwangen den Tod“ nannte Juri Piljar sein Buch.

Durch sein ausgeprägtes Gefühl für die lebendige Wahrheit gelang es ihm, in seinem Werk dokumentarischen Wert mit dem literarischen kunstvoll zu verknüpfen. Dieses Buch, das die Zustände in den faschistischen Konzentrationslagern beschreibt, sollte ein jeder lesen.

Unser vierter Roman kommt aus Ungarn, ist von Margit Kaffka und heißt: „Farben und Jahre“.

Die Heldin dieses Romans wächst gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Kreisen des ungarischen Landadels auf. Für die höheren Töchter gibt es

nur die Möglichkeit: Sie müssen eine gute Partie machen. Ihre Ehe mit einem Rechtsanwalt wird nicht glücklich, um sich aber ihre gesellschaftliche Stellung zu sichern, treibt sie ihn auf einen Weg, der mit seinem wirtschaftlichen Ruin endet. Er begeht Selbstmord. Sie gerät an einen charakterschwachen Menschen, an dessen Seite sie ein schweres sorgenreiches Leben führen muß. Nur das eine hält sie aufrecht, ihre beiden Töchter, denen sie eine Erziehung angedeihen läßt, die es ihnen ermöglicht, später auf eigenen Füßen stehen zu können. Sie weiß nun, daß ihnen das Los ihrer Mutter erspart bleibt.

Elli Bombach, Werkbücherei



## Weitergeschneidert

Unsere kleinen Tips für das Schneidern zu Hause wollen wir heute mit einigen Hinweisen über das Einsetzen von Reißverschlüssen fortsetzen.

Beim Einsetzen eines Reißverschlusses sei man vor allem darauf bedacht, einen tadellosen glatten Sitz des Verschlusses zu erzielen. Es ist notwendig, den Reißverschluß beim Einstecken ganz straff zu halten, während der Stoff keinesfalls ausgezogen werden darf. Beachtet man diese Grundregel, so wird der Verschuß keine unschönen Wellenlinien bilden, sondern glatt im Stoff liegen. Mit dem Kantenstepper läßt sich die Stepperei an Reißverschlüssen leicht ausführen. Bei sehr zarten Geweben näht man den Reißverschluß mit kleinen Rückstichen mit der Hand ein. Einen mit breitem Übertritt hergestellten Verschuß bevorzugt man für Blusenröcke. Die Naht bleibt in Reißverschlußlänge offen und die Nahtzugabe bügelt man nach vorn. Der hintere Nahttrand wird bis auf 1 cm Breite umgeheftet und schmal-kantig mit Hilfe des Kantensteppers dem Reißverschlußband aufgesteppelt. Beim Aufsteppen wird ein etwa 2,5 cm breiter Untertrittsstreifen mitgefaßt. Diesem setzt man zur Versäuberung einen Futterstreifen gegen, der bis über den Nahttrand und das Band des Reißverschlusses rei-

chen muß. Die zweite Seite des Reißverschlusses ist von innen an den Übertritt und nach rechts durchzuheften, wobei der Reißverschluß zugezogen und der Schlitzrand zugeheftet sein muß. Dicht neben der Heftlinie ist die Stepplinie von rechts auszuführen, unten mit einer Schrägung zur Naht hin endend. Mit der Hand näht man nun in den Steppstichen der schrägen Linie den Untertritt fest.

## Spritziges

Ein findiges Köpfchen

In der Schule gibt der Lehrer seinen Schülern die Aufgabe, die Zahlen 1 bis 12 in einer kurzen Geschichte sinnvoll zu verwenden. Gerhards Geschichte wurde als beste erkannt. Er schrieb:

„It gingen 2 Dame, 3 Stunden weit zum Waldstätter See, um dort Suhrtee einzunehmen. Die eine war 6in, die andere hatte die Gewohnheit, die Milch zu 7. Die eine hatte schöne 10e, die andere eine Brosche von 11enbein. Auf ihrem Weg rannte ein Hirsch an ihnen vorbei, es war ein 12ender.“



### Obstgrundstücke zu verpachten

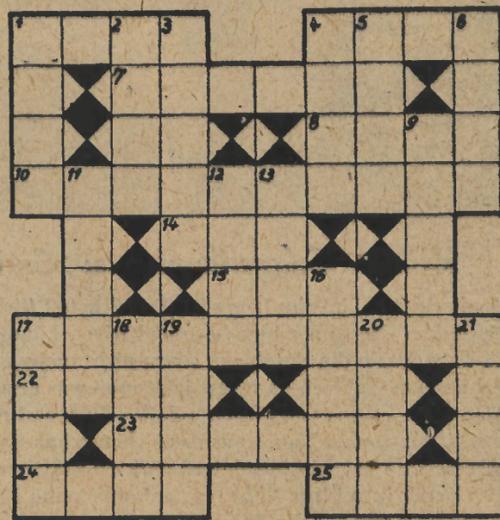
Die Gemeinde Schulzendorf, Kreis Königs Wusterhausen, bietet eine große Anzahl Obstgrundstücke zur Pacht an. Es handelt sich um Westgrundstücke, die zur Zeit brachliegen.

Die Bedingungen sind sehr günstig. So können die Grundstücke gleich auf mehrere Jahre gepachtet werden, wobei die beiden ersten Jahre pachtfrei bleiben sollen. Der Pächter übernimmt dafür die Instandhaltung der Baulichkeiten (Laube, Zaun usw.). Die nachher zu zahlende Pacht ist gering und beträgt nur soviel wie zur Abdeckung der Steuern notwendig ist. Zum Beispiel beträgt die Jahrespacht für ein Obstgrundstück von 836 qm mit Wochenendlaube 66,— DM.

Weitere Auskünfte erteilt die Kollegin Schiefer, Abteilung Lohn- und soziale Fragen.

## UNSERE RÄTSELECKE

### Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Ruß, 4. deutscher Komponist, 7. Teil der Hand, 8. Haushaltsplan, 10. Arbeitsgruppen, 14. Papageienart, 15. engl.; eins, 17. zielstrebiges Kampf, 23. Gebirge in Westsibirien, 25. westafrikanische Küstenstadt, 24. Nebenfluß der Elbe, 25. Fischfanggerät.  
Senkrecht: 1. Sitzgelegenheit, 2. Stand der Feudalgesellschaft, 3. Sumpfpflanze mit weißer Blüte, 4. Teil des Gartens, 5. lat. gegen, 6. Kopfbedeckungen, 9. Küstenstadt in Portugal, 11. Verwandter, 12. Liebesgott, 13. deutscher Philosoph, 16. Männername, 17. Teil des Bienensstocks, 18. Zeitabschnitte, 19. Lebewesen, 20. Hast, 21. Ausdruck der Lebensfreude.

### Auflösung aus Nr. 10

Waagrecht: 1. Klipp, 6. Alaun, 9. Antenne, 10. Puppe, 13. Kern, 14. Frauen, 16. Arien, 19. Meer, 21. Wenski, 23. Haudan, 24. Ilse, 26. Riese, 29. Breton, 33. Anis, 34. Haxen, 35. Leghorn, 36. Lysol, 37. Edgar.

Senkrecht: 2. Lauf, 3. Papa, 4. Pneu, 5. Leine, 6. Ankara, 7. Leer, 8. Urne, 11. Prunken, 13. Rindbox, 15. Emil, 17. Nana,

18. Ewer, 20. Eher, 23. Kiesel, 25. Sbahn, 27. Isay, 28. Silo, 30. Ehre, 31. Tand, 32. Newai

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WEP“, Verantwortlicher Redakteur: Heiza Buley, Erscheint unter der Lizenz-Nr. 853 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: 518 Tribune-Hauptwerk Treptow, Herkomer Str. 6.



# Das interessiert nicht nur die Jugend

## Im Bereich Fertigung geht die FDJ-Arbeit voran

Zur Grundeinheits-Wahlversammlung am 23. März 1959

Mit der vergangenen Woche wurden in der FDJ-Grundeinheit Fertigung die Gruppenwahlen abgeschlossen. Wollen wir die Vorbereitung und Durchführung der Gruppenwahlen hier einschätzen und Bilanz ziehen, so würde der Platz hierzu nicht ausreichen. Aber eines sei gesagt, alle Freunde gaben sich Mühe, setzten ihre Kraft ein, um diesen Aufgaben gerecht zu werden. Gut waren auch die Auseinandersetzungen und Diskussionen auf den Wahlversammlungen, die zum Ausdruck brachten, daß der größte Teil unserer Mitglieder ehrlich bemüht ist, die FDJ-Arbeit im Bereich der Fertigung mit Leben zu erfüllen und die vor uns stehenden großen Aufgaben zu lösen. Dafür wollen wir heute allen Freunden herzlich danken.

Aber noch ist die Wahlperiode nicht vorüber, sind die letzten Aufgaben nicht gelöst. Mit der gleichen Energie müssen wir an die Durchführung der Grundeinheitswahl gehen. Es kommt darauf an, eine arbeitsfähige Leitung für die nächste Arbeitsperiode zu wählen. Durch ihre Arbeit werden unsere Gruppen ihre Aufgaben besser lösen können, werden wir eine zielstrebige FDJ-Arbeit entwickeln können.

In der Vergangenheit gab es keine

Jugendabteilung zu entwickeln. Wir wollen aktiven Anteil an der Leitung und Lenkung unserer Wirtschaft nehmen und große Teile der Jugend dafür gewinnen. Das heißt, die Bewegung der Brigaden der sozialistischen Arbeit entwickeln und fördern und die Einführung der Neuerermethoden erreichen.

Eine breite Bewegung zur Erreichung des Abschlusses eines Friedensvertrages mit Deutschland und die Schaffung einer Freien Stadt

gend machen. Darauf kommt es an, wenn wir am Montag unsere weitere Arbeit beraten und unsere Grundeinheitsleitung wählen.

Von diesen Gesichtspunkten sollte jeder Jugendfreund ausgehen, wenn er in den nächsten Tagen vor die Frage gestellt wird: **Wie sieht dein persönlicher Beitrag, deine Mitarbeit aus?**

Und wir wollen ehrlich sein — es gibt heute noch ein Teil Mitglieder, die abseits stehen, die sich vor der Mitarbeit scheuen oder drücken.

Wir rufen deshalb alle Jugendfreunde auf, mit Hand anzulegen und aktiv mitzuarbeiten. Mit dem Abschluß unserer Grundeinheitswahlen haben wir eine gute Grundlage für unsere weitere Arbeit, und für jeden Jugendfreund ein breites Betätigungsfeld.

Die oft gehörten Worte „in der FDJ ist nichts los“ haben ihre Berechtigung verloren und gehören der Vergangenheit an.

Jeder Jugendfreund sollte deshalb am Montag mit seinen Vorschlägen, mit seinen Vorstellungen zur Wahlversammlung kommen. Wir wollen in gemeinsamer Beratung unseren Arbeitsplan festlegen und unsere Leitung wählen und damit einen weiteren großen Schritt zur Festigung unserer FDJ-Organisation tun.

Freundschaft!

Peter Stangel,

Sekretär der Grundeinheit Fertigung

## Mitgliederversammlung der Grundeinheit Fertigung

am Montag, dem 23. März 1959, um 14.30 Uhr, im großen Lesesaal unseres Kulturhauses.

### Tagesordnung:

- Eröffnung
- Bericht des Sekretärs
- Aussprache
- Wahl der Leitung der Grundeinheit
- Beschlußfassung

Ab 18.00 Uhr gemütliches Beisammensein mit Tanz

Jugendfreunde, habt ihr schon euren persönlichen Kompaß aufgestellt? — Wenn nicht, so macht es noch heute!

Wir führen eine Tombola durch. Jeder abgegebene persönliche Kompaß berechtigt zur Teilnahme an dieser Tombola!

Grundeinheitsleitung, und somit keine kontinuierliche Arbeit in den FDJ-Gruppen.

Es muß uns also in diesem Jahr gelingen, in unserem Bereich den großen Umschwung zu erreichen.

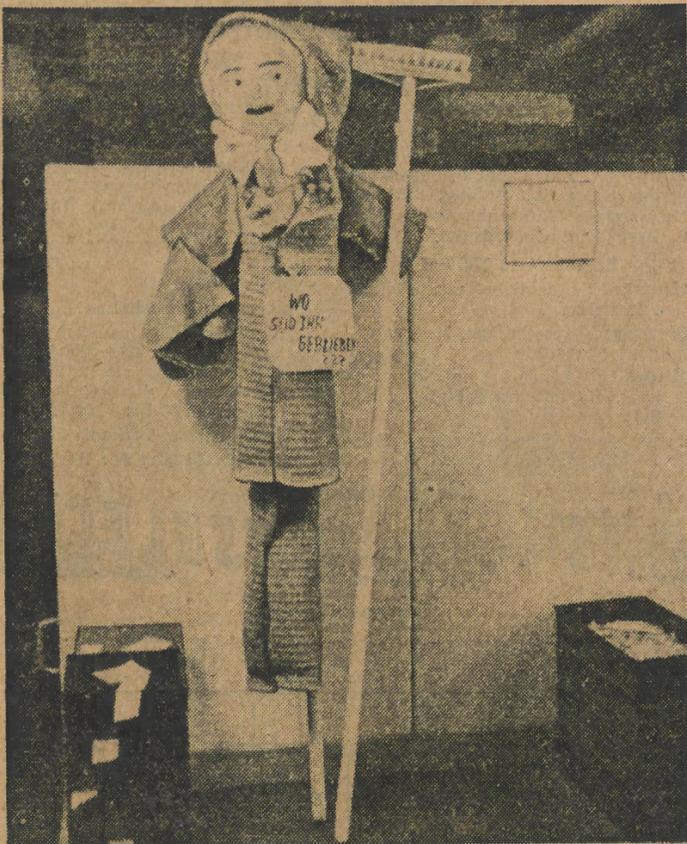
Was haben wir für Aufgaben?

Im Jugendförderungsplan ist festgelegt, den Empfängerrohraufbau

Westberlin unter der gesamten Jugend zu entwickeln.

Eine interessante, sinnvolle Freizeitgestaltung, Sport- und Kulturarbeit entwickeln.

Diese Aufgaben werden wir nur lösen können, wenn wir unseren Jugendverband im Werk zu einer starken Kampforganisation der Ju-



## Wie die Scheuerlappenfrau „Susi“ entstand

Sauberkeit bei uns im Lager ist die höchste Pflicht! Doch dem Dreck, der hier herumschwirrt, kümmert das ja nicht. 14 Tage war'n die Putzfrau schon nicht mehr geseh'n. Schließlich sagt sich da jeder, jetzt muß was gescheh'n. Man stach es uns von „Oben“: Faßt selber mal mit an, weil jeder von zu Hause aus das sicher prima kann. Wir ließen uns nicht bitten und packten kräftig zu. Der Dreck in uns'rer Nähe, der gab uns keine Ruh'. Nun geh'n wir für die Zukunft 'ne Selbstverpflichtung ein; gespart wird Geld und Rein'gungskraft, das soll die Richtung sein. Und sollte mal woanders was ähnliches gescheh'n, dann macht uns die Geschichte nach — wir fänden das sehr schön. Es sei erwähnt am Rande — so kam „Susi“ zustande!

Die Kolleginnen des Empfängerrohr-B-Teillagers



Liebe Eltern!

Kennt ihr mich noch?

Nein? Dann fragt mal schnell Eure Kinder, die kennen ihren Kalle Bumm aus dem Pionierlager Kalinin bestimmt noch. Und bei dieser Gelegenheit einigt Euch dann bitte schnell, ob sie in diesem Jahr wieder nach Neuhaus oder Kalinin fahren, denn allzulange Zeit ist nicht mehr vorhanden. Ich hole mir dann Eure Meldungen vom Büro für Lohn und soziale Fragen ab.

## Mal mit anderen Augen

Ich nehme seit dem 1. September 1958 als Schüler der 11. Klasse der Schinkel-Oberschule am polytechnischen Unterricht im Werk für Fernmeldewesen teil. Der polytechnische Unterricht interessiert mich sehr, weil ich der Meinung bin, daß ich hier sehr viel lernen kann. Dieses Interesse drückt sich auch in meinem Berichtsheft aus, das ich sehr ausführlich führe. Als Belohnung hierfür durfte ich an der am 19. Februar stattfindenden Abschlußkonferenz des BKV im WF für das Jahr 1959 teilnehmen. Noch nie hatte ich Gelegenheit, einer solchen Sitzung beizuwohnen und war aus diesem Grunde sehr interessiert, wie dieselbe durchgeführt wird. Wenn ich auch durch den polytechnischen Unterricht in dem Betrieb die Probleme in den einzelnen Abteilungen kennenlernen konnte, so hatte ich jedoch keinen Gesamtüberblick über die innerbetrieblichen Verhältnisse des Werkes.

Schon der ältere Rahmen beim Abschluß des BKV versetzte mich in Erstaunen. Besonders beeindruckte mich, daß die nach den Rechenschaftslegungen der Werkleitung und BGL stattfindende Diskussion, die zwischen den verantwortlichen und den ausführenden Stellen vonstatten ging, nicht um ihrer selbst Willen geführt wurde, sondern den ehrlichen Willen in sich trug, die Mängel, die in den einzelnen Abteilungen herrschten, zu beseitigen. Erstaunt war ich über die gewaltigen Ausgaben des Betriebes für kulturelle Zwecke, für die Erziehung der Jugend zum Sport, für die Finanzierung der Kampfgruppen und für die Bereitstellung der Gelder für Schulungen, Ferienheime, Geburten und Sterbefälle. Ferner die großen Leistungen des Prämienfonds. Im wesentlichen hatte ich mir schon vorher Klarheit über die sozialen Ausgaben eines Betriebes verschafft,

mußte jedoch jetzt bei der Rechenschaftslegung feststellen, daß man in der Praxis noch mehrere Faktoren in dieser Hinsicht anspricht.

Ebenfalls erkannte ich die Schwierigkeiten, die ein Betrieb hat, um als Wettbewerbsieger im Republikmaßstab hervorzugehen. Mir kam zum Bewußtsein die Wichtigkeit der Steigerung der Arbeitsproduktivität zur Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe der DDR, den Pro-Kopf-Verbrauch Westdeutschlands bis 1961 ein- bzw. zu überholen. In dem neuen Unterrichtsfach „Einführung in die sozialistische Produktion in Industrie und Landwirtschaft“ erhielten wir unter anderem einen Einblick über die Zusammensetzung des Begriffs „Arbeitsproduktivität“. Da mir durch diesen Vortrag der Inhalt des Wortes verständlich war, konnte ich ihn an verschiedenen Stellen beim Abschluß des BKV in der Praxis verwirklicht sehen.

Es freute mich, daß der Betrieb die Absicht hat, den polytechnischen Unterricht so zu gestalten, daß dieser seinem Zweck entsprechend angewandt wird.

Zu begrüßen wäre es, wenn in Zukunft noch mehrere Schüler an Versammlungen des Betriebes teilnehmen könnten, so daß auch diese die Verbindung zwischen der Theorie und Praxis erkennen können. Erfreulich war es zu sehen, wie die Werkleitung, Arbeiter und technische Intelligenz gemeinsam und in gutem Einvernehmen zueinander an der BKV-Konferenz teilnahmen. Die Gewerkschaft übernahm die Aufgabe, die gefaßten Beschlüsse zu verwirklichen und somit als Schule des Sozialismus zu dienen.

Peter Anders

## SPORT

## Die Marschrichtung stimmt!

Die FDJ-Gruppe Diode hat auf ihrer Wahlversammlung beraten, welche Aufgaben die Freunde sich für die nächsten Wochen und Monate bis zum 10. Jahrestag unserer Republik vorgenommen haben. Wir möchten ihren Kompaß heute zur Diskussion stellen.

Wochenendwanderungen:  
vom 7. bis 10. Mai 1959  
im Juli 1959  
im September 1959

Im Monat Juni findet ein Heimabend statt, der die Aufgabe haben soll, alle Jugendlichen unseres Bereiches für die FDJ-Arbeit zu interessieren.

Bis zum 1. Mai wird eine Wandzeitung hergestellt.

Die FDJ-Gruppe verpflichtet sich, geschlossen an zwei Ernteinsätzen teilzunehmen.

Bis zum 1. Mai 1959 sind alle Jugendfreunde mit ihrem Beitrag auf dem laufenden.

Die FDJ-Gruppe verpflichtet sich, pünktlich und geschlossen an den Produktionsberatungen teilzunehmen.

Die FDJ-Gruppe verpflichtet sich, zehn Abonnenten für die „Junge Welt“ zu werben.

Die FDJ-Gruppe verpflichtet sich, zehn Mitglieder für unseren Jugendverband zu werben.

Die FDJ-Gruppe verpflichtet sich, 100 Aufbaustunden im Rahmen des NAW zu leisten.

Der FDJ-Gruppenleiter verpflichtet sich, monatlich eine Versammlung durchzuführen, zu der schriftliche Einladungen herausgegeben werden.

Die FDJ-Gruppe beabsichtigt, den besten Jugendfreund als Kandidaten in die SED zu delegieren.

Jugendfreund Wujce wird versuchen, die Abnahmeberechtigung für das Touristenabzeichen zu erwerben.

Die FDJ-Gruppe schlägt vor, den Jugendfreund Joachim Bober zur Bezirksjugendschule zu delegieren.

Die Gruppe verpflichtet sich, geschlossen das Abzeichen „Für gutes Wissen“ abzulegen. Die Jugendfreunde, die es schon erworben haben, legen es eine Stufe höher ab.

Alle Freunde, die das Sportabzeichen noch nicht haben, legen es ab.



Jeder Jugendfreund stellt auf seinem Arbeitsplatz seinen persönlichen Kompaß und dokumentiert damit, daß an diesem Arbeitsplatz ein FDJler arbeitet.

Die FDJ-Gruppe verpflichtet sich, bei der Aufstellung der drei Jugendbrigaden mitzuhelfen und Anleitung zu geben.

Die FDJ-Gruppe Diode verpflichtet den Sekretär der Fertigung, den Jugendfreund Peter Stangel, ihr laufend Ratschläge und Unterstützung zu gewähren, damit eine gute und fruchtbringende FDJ-Arbeit gewährleistet ist.

Ein Hinweis an die Freunde der Gruppe Diode. Ihr solltet noch einmal überprüfen, ob ihr berücksichtigt habt, daß der Kompaß Sache aller Jugendlichen eurer Abteilung ist, und nicht nur der Mitglieder der FDJ.

Was meinen die anderen FDJ-Gruppen dazu?

Wie sieht euer Kompaß aus?

## Uns fehlt flotte Tanzmusik...

... wenn wir uns einmal gemütlich zusammenfinden. Das stellten die Jugendfreunde des Empfängerrohraufbaus fest. Sie rufen deshalb alle musikbegabten jungen Kolleginnen und Kollegen auf, sich zusammenzufinden und eine Tanzkapelle oder Rhythmikergruppe zu bilden.

Alle Interessenten, auch die, die nicht Besitzer eines Musikinstrumentes sind, melden sich bitte bei der FDJ-Leitung.

Wir wünschen, daß wir recht bald sagen können: Selbst ist der Mann; wir machen flotte Tanzmusik!

## Fußballvergleich Tempelhof-WF

In der nächsten Woche, der Tag steht noch nicht fest, findet ein Fußballvergleich zwischen einer Jugendmannschaft des Kreises Tempelhof, in denen Freunde der Freien Deutschen Jugend und Nichtorganisierte vertreten sind und unserem Werk auf Massensportebene statt.

Da unsere Fußballmannschaft in diesem Jahr noch nicht zusammen gespielt hat, stehen wir vor der Tatsache erst eine neue zu formieren. Um keinen Interessenten zu übergehen, möchte ich hiermit alle Fußballer, die bereit sind, unser Werk zu vertreten, bitten, sich beim Kollegen Henry Schober (Härtereil) zu melden. Es können auch aktive Spieler mitwirken.

Dieter Müller

## Es war ein Erfolg

Das Federballspiel wird immer beliebter. Ein Beweis dafür war unsere erste Trainingsstunde, an der sich 22 Kolleginnen und Kollegen beteiligten. Alle waren nach Schluß der Trainingszeit von diesem Sport begeistert und haben es nicht bedauert, daß sie gekommen waren. Wir werden uns bestimmt noch öfter wiedersehen.

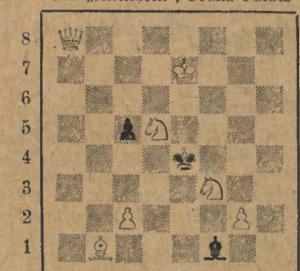
Für alle Interessenten, die die Trainingszeiten noch nicht kennen, möchte ich sie noch einmal wiederholen.

Wir treffen uns jeden Dienstag in der Zeit von 18.00 bis 22.00 Uhr in der 18. Mittelschule, Kottmeierecke Firlstraße.

Hans v. Lipinski, Tel. 2045

## Unsere Schachauigabe

W. von Holzhausen, 1906, aus „Antiform“, Franz Palatz



Matt in zwei Zügen

Weiß: Ke7 Da8 Lb1 Sd5, f3 Bc2, g2

Schwarz: Ke4 Lf1 Bc5

Auflösung aus Nr. 10: (Paul Müller)

1. Dd7 (droht Dd7 matt) Lxd7+ 2. cxd7+ Ka7 3. dxc8 S matt. 1. ... Sd6 2. c7+Ka7/Sb7/Se4 3. c8S/exb8D matt. 1. ... Lc7 (?) 2. Dxc8+ Ka7, Lb8 3. Dd7 matt.

Paul Müller, Sektion Schach